

Andacht zum 7. Januar 2024

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Zu Beginn eines neuen Jahres, stellt sich die Frage, wohin unser Weg führen wird. Von wem oder was lassen uns wir uns führen? Wer oder was verführt uns?

Alle, die sich von Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes. So lässt es uns Paulus wissen und ist der festen Überzeugung, dass die Kinder Gottes auf einem guten Weg sind.



Du gibst uns Zeichen Deiner Güte, Gott.
Davon will ich für immer Lieder singen.
Mein Mund soll Deine Treue verkünden
von Generation zu Generation.
Ja, ich weiß, Deine Güte ist fest gebaut wie ein Haus.
Im Himmel ist Deine Treue beschlossen.
Die Himmel preisen Deine Wunder, Gott.
Deine Treue loben die Engel in heiliger Schar.
Gott der himmlischen Heere, wer ist wie Du?
Stark bist Du, Gott, und Deine Treue umgibt Dich.
Dir gehört der Himmel, Dir gehört auch die Erde.
Den Erdkreis und was ihn füllt, hast Du gegründet.
Gerechtigkeit und Recht sind die Stützen Deines Throns.
Güte und Treue gehen vor Deinem Angesicht her.
Amen.
(aus Psalm 89)

Die Weisen sind gegangen.
Der Schall verklang, der Schein verging,
der Alltag hat in jedem Ding
nun wieder angefangen.
Der Wanderstern verglühte,
kein Engel spricht, kein Schäfer rennt,
und niemand beugt sich und erkennt
die Größe und die Güte.
Wie lässt sich das vereinen:
der Stern war da, der Engel rief,
der Schäfer mit den Weisen lief
und kniete vor dem Kleinen?
Auch sie sind nicht geblieben,
die beiden mit dem kleinen Kind.
Ob sie schon an der Grenze sind,
geflüchtet und vertrieben?
Was soll ich weiter fragen.
Ich habe manches mitgemacht -
wem traue ich mehr: der einen Nacht
oder den vielen Tagen?
(Gerhard Valentin - eg 548)



Gedanken zu 1. Korinther 1, 26 – 31

Die Weisen sind gegangen. Ja, wenn wir uns eine traditionelle Krippendarstellung vorstellen, wären sie alle gegangen. Im Stall ist niemand mehr, vielleicht der Ochse noch, sonst niemand. Die Hirten mit ihren Schafen stehen eventuell noch in der Nähe, aber wahrscheinlich sind auch sie schon weitergezogen. So reich sind die Wiesen ringsum Bethlehem nicht.

Alle sind sie gegangen, fröhlich oder überhastet. Auf jeden Fall sind sie alle weg. Und wir? Bei den meisten wird noch etwas Weihnachtsschmuck übrig geblieben sein. Das müssen wir jetzt in dieser Woche aber spätestens erledigt haben. Nächsten Samstag werden die Weihnachtsbäume schon wieder eingesammelt. Die letzten Plätzchen werden ja auch schon gegessen sein.

Weihnachtsmusik halten die wenigstens länger als bis zum zweiten Feiertag aus. Dabei geht die Weihnachtszeit doch bis zum 2. Februar. Aber das steht nur im kirchlichen Kalender. Und selbst da steht es zwar, aber das war es auch.

Nein, sie sind alle gegangen. Auch die Weisen. Und was lassen sie zurück? Was ist mit dem Glanz der Weihnacht? Dem Strahlen und Funkeln, der ganzen Herrlichkeit?

Das wäre es doch, was wir schon gerne behalten würden, mitnehmen in unseren Alltag: diesen Glanz, das Licht. Damit auch wir im Licht stehen. Damit etwas Licht auf uns fällt. Es muss ja kein riesiges Rampenlicht sein. Aber schon ein Licht, das uns ins rechte Licht rückt.

Damit zu sehen ist, dass auch wir wer sind, dass auch wir etwas zu bieten haben, dass auch wir weise sein können.

Irgendwie muss das doch mal deutlich werden, sichtbar, auch für andere erkennbar.

Da die wenigstens so veranlagt sind, dass sie in einen Raum spazieren können und allein durch ihren Auftritt schon alle Blicke auf sich ziehen, brauchen wir andere Wege.

Manche glänzen mit dem Vorgarten ihrer Häuser. Sauber. Immer gepflegt. Oder kreativ gestaltet. Wer so etwas hinkriegt, muss doch ...

Andere erzählen von ihren neuesten Reisen, den kulturellen Höhepunkten und ihrem umfassenden Wissen dazu. Wer sich das leisten kann und sich dafür interessiert, muss doch ...

Wieder andere zücken ihr Smartphone, möglichst lässig und scheinbar ohne jede Bedeutung, aber so deutlich, dass andere es mitbekommen und staunen, ob das Stils oder des Geldbeutels jener Person. Wer so etwas sein eigen nennt, in dessen Nähe ...

Wir lassen in Gesprächen rein zufällig fallen, wessen Freund oder Freundin wir uns nennen dürfen, mit welch wichtigen Menschen wir Umgang pflegen.

Und all das, um das eigene Ansehen zu vermehren. Denn wir möchten alle wer sein. Wir streben alle nach Anerkennung und Ansehen.

Was ja auch gar nicht verkehrt ist. Auch nicht für diejenigen, die Christinnen und Christen sein möchten. Auch die, auch wir dürfen uns rühmen.

Schwierig wird es nur bei der Frage, wessen wir uns rühmen, von welchem Glanz das Ansehen kommt, welches Licht uns beleuchtet.

Es ist wie bei einer Kirche mit schönen Glasfenstern. Wenn man die von außen betrachtet und innen kein Licht ist, dann sehen sie meistens trübe und schmutzig aus und es sind höchstens Umriss erkennbar von dem, was auf ihnen sichtbar ist. Aber wenn wir in die Kirche gehen und durch die bunten Glasfenster das Sonnenlicht hereinfällt, sieht es ganz anders aus. Die Fenster strahlen.

Es sind die gleichen Fenster. An denen hat sich nichts verändert. Wichtig und entscheidend ist das Licht, das von außen durch die Fenster fällt und sie erstrahlen lässt.

So auch bei uns. Nicht unsere äußere Fassade zählt, sondern es kommt darauf an, dass Licht von außen auf uns fällt, uns durchleuchtet. Wir müssen unsere Fassade nicht aufpolieren, das Licht, Gottes Licht, sein Ja zu uns durchstrahlt die sonst so unscheinbaren Fenster, lässt uns erstrahlen, schenkt uns Ansehen, weil es uns ansehnlich macht.

Oder, mit Worten aus einem Brief des Paulus nach Korinth gesagt: „*Schaut euch doch selbst an, Brüder und Schwestern. Wen hat Gott berufen, zu Christus zu gehören?*“

Nach menschlichem Maßstab geurteilt, gibt es da nicht viele Weise oder Einflussreiche. Es gibt auch nicht viele, die aus vornehmen Familien stammen! Nein, was der Welt als dumm erscheint, das hat Gott ausgewählt, um die Weisen zu demütigen. Und was der Welt schwach erscheint, das hat Gott ausgewählt, um ihre Stärke zu beschämen. Was für die Welt keine Bedeutung hat und von ihr verachtet wird, das hat Gott ausgewählt.

Er hat also gerade das ausgewählt, was nichts zählt. So setzt er das außer Kraft, was etwas zählt.

Gott allein habt ihr es zu verdanken, dass ihr zu Christus Jesus gehört. Er bringt uns die Weisheit, die von Gott kommt, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung.“

Menschen, die weise sind oder einflussreich oder aus vornehmen Familien? Fehlanzeige! Stattdessen Dumme und Schwache und Verachtete.

So scheint es. Von außen betrachtet. Doch wenn das Licht Gottes durch uns leuchtet, sieht das ganz anders aus.

Es bringt uns Weisheit. Nicht das Schulwissen, das mehr oder weniger wichtig ist, darum auch mehr oder weniger schnell wieder vergessen wird.

Dies Licht von Gott bringt uns Weisheit, also das Wissen, das hinter die Dinge schaut, das den Überblick behält. Weisheit, die sich nicht auf sich selbst verlässt. Mal ehrlich: Was wissen wir wirklich? Nein, wir erhalten Weisheit, die bedenkt und uns das Leben lässt, dass hinter allem Gott steht.

Diejenigen, die sich auf Gott verlassen, müssen nicht groß von sich selbst denken, sich selbst nicht in den Himmel heben. Sie verweisen auf den Himmel. Wenn Gottes Licht durch uns leuchtet, dann zeigen wir auf Gott. Unser Ansehen, dessen wir uns rühmen können, ist es, mit beiden Füßen auf der Erde mitten im Leben stehen zu bleiben, und von dort auf Gott über uns zu zeigen.

Das Licht, das uns erleuchtet ist Gerechtigkeit. Es zählt nicht das Recht der oder des Stärkeren. Nicht unsere Ellenbogen sind das Entscheidende, sondern das Leben, das Wohl der Einzelnen. Das meint, auch die anderen im Blick zu behalten. Nicht mein Glück, mein Erfolg allein zählt. Sondern dass es auch den anderen gut geht.

Ein erleuchteter Mensch gibt das Licht wie ein Glasfenster weiter. Und hat dabei keine Angst, zu kurz zu kommen. Ganz im Gegenteil. Was wäre ein Glasfenster, das das Licht für sich behielte? Es wäre völlig nutzlos. Darum gehört es für unser Ansehen unverzichtbar dazu, die Gerechtigkeit weiter auszubreiten.

Wir lassen es nicht zu, dass andere benachteiligt werden, dass anderen das Leben schwer oder gar fast unmöglich gemacht wird. Dessen können wir uns rühmen: Nicht dass wir die Größten sind, aber wohl wenn wir danach schauen, dass andere nicht klein und unterdrückt bleiben, weil uns selbst diese Gerechtigkeit widerfahren ist.

Das Licht, das uns erleuchtet, ist Heiligkeit. Wir sind etwas Besonderes. Aber nicht weil wir aus uns so besonders wären, weil wir so schön, klug, weise, gesund und kräftig sind. Sondern weil wir durch Gottes Licht dazu gemacht werden. Darum haben wir es auch nicht nötig, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, dass wir glänzen. Wir müssen keinen glänzenden Schein rings um uns verbreiten, müssen nicht so tun, als wären wir wer weiß was. Wir müssen niemanden etwas vormachen. Wir werden erleuchtet, ins rechte Licht gesetzt. Weil Gottes uns meint! Ausgerechnet uns. Wir sind heilig, um anderen zu leuchten, um anderen dieses Licht zu zeigen.

Das Licht, das uns leuchtet, ist Erlösung. Aus dem vielen, das uns gefangen hält, aus dem vielen, das uns zu schaffen macht, aus den Fehlern und Irrtümern werden wir befreit, müssen wir uns nicht selbst befreien. Denn das würde uns nicht gelingen. Wir würden uns selbst belügen. Es wäre wie am eigenen Schopfe aus dem Sumpf gezogen, und das gelang nur dem Lügenbaron Münchhausen uns aber nicht. Wir brauchen solche Lügen aber auch nicht. Denn wir dürfen noch einmal von vorne anfangen, wir werden befreit zu einem neuen Leben.

Solches Leben im richtigen Licht, nicht den scheinbaren Glanz, mit dem wir uns so oft umgeben, sondern das Erleuchtet-Werden durch Gott, um weise, gerecht, heilig, erlöst leben zu können, schenke uns Gott. Amen.

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählet´s den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

Jesus ist kommen, nun springen die Bande,
Stricke des Todes, die reißen entzwei.
Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden;
er, der Sohn Gottes, der machet recht frei,
bringet zu Ehren aus Sünde und Schande;
Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

Jesus ist kommen, der starke Erlöser,
bricht dem gewappneten Starken ins Haus,
sprengt des Feindes befestigte Schlösser,
führt die Gefangenen siegend heraus.
Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser?
Jesus ist kommen, der starke Erlöser.

Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herz sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
(Johann Ludwig Konrad Allendorf - aus eg 66)

Gebet: Du, Gott, Licht im Dunkel der Welt, lass den Glanz Deiner Herrlichkeit leuchten, erleuchte uns mit dem Licht Deiner Weisheit, Deiner Gerechtigkeit, Deiner Heiligkeit, Deiner Erlösung.
Wir wissen, unser Ansehen haben wir von Dir. Was auf uns lastet, erdrückt uns nicht mehr, unsere Aufgaben hilfst Du uns ausführen, unsere Misserfolge hilfst Du uns annehmen, unsere Schuld nimmst Du uns ab. Du erleuchtest uns durch Dein Licht.
Zeige Dich allen Menschen, den nahen und den fernen, den alten und den jungen, den gesunden und den kranken, den ängstlichen und den zuversichtlichen, den reichen und den armen, den klugen und den verwirrten, den schwachen und den starken. Lass uns alle erkennen, wer Du bist: Das Licht der Welt. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger